

med

02/17

Magazin der Zweigbibliothek Medizin

promotion

Kurs zur guten
wissenschaftli-
chen Praxis

studium

Tablets für die
Zahnmedizin

focus

**20 Jahre
,med'-
Magazin**



medizinische
fakultät
Westfälische
Wilhelms-Universität Münster

Inhalt

med 02 / 17

3 editorial

4 focus

4 Jubiläum: 20 Jahre ‚med‘ - eine Zeitschrift im Dienst des Kunden

6 studium

6 Bestnoten für die Medizinische Fakultät und Bibliothek

7 iPads für alle Vorklinik-Studierende der Zahnmedizin

8 forschung

8 5 Tipps, wie man sich vor Open-Access-Betrügern schützen kann

9 Ein großer Schatz: 8.558 Münsteraner Dissertationen in der Medizin

10 EndNote Manuscript Matcher: Wo lohnt es sich zu publizieren?

12 Promotionskurs zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

13 service

13 Geflüchtete Syrerin an der ZB Medizin

14 Evelyn Akuamoah - seit 20 Jahren für die Bibliothek verantwortlich

15 krankenversorgung

15 Neu in der eRef: Psychiatrie/Sucht und Innere Medizin

16 Harrisons Innere Medizin

4 › ‚med‘
20 Jahre Bibliotheksmagazin - eine Zeitschrift feiert Jubiläum



8 › Predatory

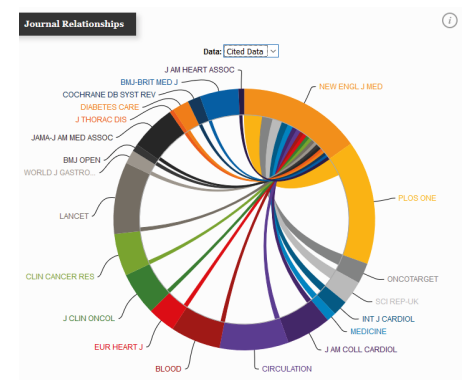
Wie man sich vor Open-Access-Betrügern schützt

5 Tipps against Predatory Publishers

1. Get started early. Consider where to submit your manuscript early on.
2. Scan the TOC. Are there any familiar names?
3. Read the journal's policies. All should be clearly outlined on the journal's website.

10 › Wo publizieren?

EndNote Manuscript Matcher für maximalen Impact



Liebe Mediziner,

heute bin ich besonders stolz. Weniger darauf, dass ich es zusammen mit dem Team der Zweigbibliothek Medizin geschafft habe, über 20 Jahre hinweg ein Kundenmagazin herauszugeben. Weniger darauf, dass Text und Layout immer professioneller wurden. Weniger darauf, dass es Kern einer ganzen Palette von Produkten geworden ist. Nein, *wirklich* stolz bin ich darauf, weil am Anfang alle sagten: „Nein, das wird nichts!“.

Ich habe es trotzdem gemacht. Weil ich einen „Riecher“ dafür hatte. Und: Weil ich daran geglaubt habe. Sie kennen dieses Gefühl bestimmt. Der Sage nach soll es am Anfang jeder bahnbrechenden Entwicklung stehen. Kein Nobelpreisträger, der nicht davon berichten kann, dass am Anfang alle gesagt haben: „Nein, das wird nichts!“.

Nun, ok, ich werde in meinem Leben sicher keinen Nobelpreis mehr bekommen (außer den Nobelpreis fürs Bibliothekswesen vielleicht, aber da glaube ich auch nicht wirklich dran). Aber vielleicht Sie? Vielleicht hat Ihr Chef auch gerade Ihre Forschung in die Tonne getreten? Kein Grund niedergeschlagen zu sein - Petrischalen im Mülleimer sind die allerersten Kandidaten für den Nobelpreis!

Und überhaupt, das ganze Forscherleben ist ein einzige Qual. Diese elende Schreiarbeit, diese Angst bei der Literatursuche etwas übersehen zu haben, diese Open-Access-Abzocke,

diese schleichende Gefühl, niedrigrangig publiziert zu haben... Forschung ist 90% Transpiration und 10% Inspiration, hat mein Doktorvater immer gesagt. Ich habe gedacht, er meint mit ‚Transpiration‘ die Lauferei im Labor, die endlose Wiederholung der stets gleichen Experimente. Nein, das war’s nicht. Ich glaube heute vielmehr, dass Transpiration all das ist, was einen von seinen Experimenten abhält. All der nutzlose Ballast. Literatur, Open-Access, Forschungsdatenpläne, Impact Faktoren, Doktorarbeiten, usw.

Aber nun kommt die gute Nachricht: Auch wenn alle sagen: „Nein, das wird nichts!“, die Bibliothek glaubt an Sie. Fest. Wir glauben an Ihre verrückten Experimente, an Ihre verrückte Literatursuche, an Ihr bohrendes Gefühl, besser publizieren zu müssen. Wir glauben an all das, wenn Sie zu uns kommen und uns um Hilfe bitten. Wir glauben an Sie, gerade weil Sie uns um Hilfe bitten. Das ist nicht dumm. Wir können Ihnen Arbeit abnehmen. Und: Wir können unsere Expertise teilen und dabei vom anderen lernen.

Und wo ich das schreibe, fällt mir ein, dass dies auch immer so ein bisschen das Ziel des Magazins ‚med‘ war: Zu teilen, was uns beschäftigt, damit wir alle davon lernen können. So möge es auch die nächsten 20 Jahre sein. Hugh!



Dr. Oliver Obst

Oliver Obst

Jubiläum: 20 Jahre ‚med‘ - eine Zeitschrift im Dienst des Kunden

65 Ausgaben des Bibliotheksmagazins seit 1997

‚med‘
<http://www.uni-muenster.de/ZBMed/bibliothek/publikationen/>

‚med‘ 1997-1999
<http://go.wvu.de/xnag6>

‚med‘ 2000-2017
<http://go.wvu.de/ucnro>

Newsletter
<https://listserv.uni-muenster.de/mailman/listinfo/zbmed-news>

Jahresberichte
<http://go.wvu.de/8mcgr>

Keine 12 Monate nachdem Dr. Oliver Obst im Jahr 1996 die Leitung der Zweigbibliothek Medizin im übernommen hatte, wurde das Kundenmagazin ‚med‘ aus der Taufe gehoben. Als Konsequenz aus der Feststellung

„Dienstleistungen bieten wir genug, sie sind nur nicht genug bekannt“, startete Obst damit eine PR-Initiative für die Angebote und Services der Bibliothek.

Der Beginn war allerdings etwas holprig: „Meine damalige Chefin war skeptisch. Sie glaubte, dass ‚med‘ bereits nach nur einer Ausgabe das Erscheinen einstellen würde - aus Mangel an Themen.“ Aus der ersten Ausgabe wurde eine zweite und eine dritte und nun halten Sie die Ausgabe Nr. 65 in Ihrer Hand - die Flut an Themen hat entgegen allen Unkenrufen nie nachgelassen.

Die Beiträge waren dabei nie auf „Bibliotheksthemen“ beschränkt, sondern richteten sich nach dem Bedarf und den Interessen der Studierenden und Wissenschaftler der Fakultät und der Ärzte des Uniklinikums, wie die folgenden Titel zeigen: „17 wichtige Apps für Münsteraner Mediziner“, „Wissenschaftler drohen in Forschungsdaten zu ersticken“, „Pfusch beim Peer-Review“, „Trau keiner Leitlinie, die du nicht selber gefälscht hast“, „Open Access-Betrug: Jede Publikation kann herausgeworfenes Geld sein“ und „Wie veröffentliche ich einen wissenschaftlichen Artikel in Nature?“. Dabei wurde frühzeitig auf

wichtige Entwicklungen im Publikationswesen hingewiesen wie z.B. das Angebot von e-Journals (1997), von e-Books (2002) oder die Open Access-Mitgliedschaft bei Biomed Central (2004).

Auch die rasante Preissteigerung bei den Fachzeitschriften war immer wieder Thema. Mit Titeln wie „New England Jail of Medicine“, „Zitrone des Jahres an Nature“ und „AAP erhöht Preis für Pediatrics um 260%“ wurden Nutzer auf die Zeitschriftenpreiskrise aufmerksam gemacht.

In ‚med‘ sind regelmässig die Ergebnisse der zahlreichen Benutzerumfragen zu finden, die dort für die Nutzer transparent und übersichtlich dargestellt werden, natürlich nicht ohne die Massnahmen der Bibliothek darzustellen, auf neue oder veränderte Nutzerbedürfnisse sinnvoll und schnell zu reagieren.

Um die Zeitschrift herum ist in den Jahren eine ganze Kaskade von Informationsbausteinen herumgewachsen, die von den Tagesmeldungen auf der Homepage über den

» Dienstleistungen bieten wir genug, sie sind nur nicht genug bekannt. «



wöchentlichen Email-Newsletter bis hin zum Jahresbericht reichen.

Die Herstellung von ‚med‘ wurde im Laufe der Zeit immer professioneller. Begnügte sich die Redaktion anfangs noch mit Word-Dokumenten, die auf einem Rotationsscanner druckreif gemacht wurden, benutzte man ab dem vierten Jahr Adobe Pagemaker als Desktop Publishing Programm der Stunde und später InDesign. Die Umstellung auf Internetdruck half 50% der Kosten einzusparen und ‚med‘ klimaneutral zu produzieren.

Neben den Texten sind dem Chefredakteur Obst auch Layout und Design sehr wichtig, weshalb „med“ regelmäßig eine Frischzellenkur spendiert wird – zuletzt 2016 mit

Hilfe der Designprofis vom WWU Marketing.

Wie Sie auf den 65 Covern von 1997 bis 2017 sehen können, war dies insgesamt bereits der vierte Relaunch - es wird mit Sicherheit nicht der letzte gewesen sein.



Bestnoten für die Medizinische Fakultät und die Bibliothek

Münsteraner Studiengang Medizin auf Platz 1



›Studycheck

Mit 138.169 Bewertungen für 15.874 Studiengänge an 519 Hochschulen ist *Studycheck* eines der größten Studienbewertungsportale in Deutschland. In *Studycheck* haben bis dato 81 Studierende eine Wertung über den Studiengang Medizin in Münster abgegeben.

Insgesamt 36 medizinische Studiengänge stehen in dem Portal zur Auswahl, wobei die Universität Münster mit einer Note von 4,3 den ersten Platz einnimmt, gefolgt von den

Medizinfakultäten Heidelberg, Würzburg und Göttingen. Am Schlechtesten bewertet wurde die Medizinfakultät der Universität Frankfurt mit einer Note von 2,9.

› Bibliothek

Die Weiterempfehlungsrate für das Fach Medizin für Münster liegt dabei bei 99%. Das kann zum Teil auch an der Bibliothek liegen, wenn man der Studentin Nina folgt: „Erwähnenswert finde ich auch die Bibliothek, die einen einfachen Zugang zu unzähligen Lehrbüchern ermöglicht, die alle in vielfacher Ausführung zur Verfügung stehen oder auch aufs Tablet, Smartphone oder den Computer gedownloaded werden können.“

› Ranking

Schaut man sich bei den Bewertungen die Noten für die Bibliotheken aller Medizinfakultäten einmal an, dann hat Göttingen mit 4,8 die beste Bibliothek, dicht gefolgt von Münster mit der ZB Med Münster und einer Bewertung von 4,7, Rostock und Tübingen mit je 4,5, Dresden und Düsseldorf mit je 4,4, Marburg mit 4,3 und Heidelberg mit 4,2 (Greifswald bekommt zwar eine glatte 5,0, aber dies gilt für die Universitätsbibliothek, da es hier keine eigenständige Medizinbibliothek gibt.).

Studiengangdetails

Das Studium "Medizin" an der staatlichen "Uni Münster" hat eine Regelstudienzeit von 13 Semestern und endet mit dem Abschluss "Staatsexamen". Der Standort des Studiums ist Münster. Das Studium wird als Vollzeitstudium angeboten. Insgesamt wurde das Studium bisher 81 Mal bewertet. Dabei hat es im Durchschnitt 4,3 Sterne erhalten und liegt somit über dem Bewertungsdurchschnitt der Hochschule (3,8 Sterne, 1846 Bewertungen im Rating). Besonders gut wurden die Kategorien Ausstattung, Bibliothek und Organisation bewertet.

Für Hochschulen: Studienprofil erstellen und Text anpassen.

Besser gehts nicht
Medizin (Staatsexamen)

Die Stadt ist wunderschön und bietet alles, was das Studentenherz sich wünscht. Ebenso die medizinische Fakultät: hier wird versucht, den Studenten alles zu ermöglichen und das Studium so angenehm wie möglich zu gestalten. Beispielsweise gibt es mittlerweile Ipad's, die Studenten sich für die Unizeit leihen können und es werden unzählige Bücher zum download angeboten.

Studieninhalte	★★★★★ 4.4
Dozenten	★★★★★ 4.0
Lehrveranstaltungen	★★★★★ 3.9
Ausstattung	★★★★★ 4.7
Organisation	★★★★★ 4.5
Bibliothek	★★★★★ 4.8
Gesamtbewertung	★★★★★ 4.3

iPads für alle Vorklinik-Studierende der Zahnmedizin

Preisgekröntes Projekt weiter ausgeweitet

› Zahnmedizin

Nach dem großen Erfolg von easystudium bei den Humanmedizinern wurde das preisgekrönte Tabletprojekt der Bibliothek im Sommersemester 2017 auf die Studierenden der Zahnmedizin ausgeweitet. Zuvor hatte die QVM-Kommission der Zahnmedizin den gemeinsamen Antrag von Fachschaft und Bibliothek genehmigt und damit den Weg für „easystudium@zahnmedizin“ frei gemacht.

Auch die Zahl der iPads hat sich seit Projektbeginn vervielfacht, nun stehen 375 iPads als Bibliotheks-Leihgeräte zur Verfügung. Damit wird allen Studierenden unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten der Zugang zu den besten Lernmedien für ihr Medizinstudium ermöglicht. Die Leihgeräte können bis zum Ende des 5. Semesters ausgeliehen werden, da das Physikum in der Zahnmedizin - anders als in der Humanmedizin - frühestens nach dem 5. Semester abgelegt werden kann. Die Ausleihtablets stehen damit maximal zwei Jahre lang zur Verfügung. Danach schließt sich im 6. Semester die Ausleihe von iPad in der Kieferorthopädie an, so dass ein nahtloser Übergang gewährleistet ist. Abgesehen davon stehen die Lernmedien semester- und tablet-unabhängig jedermann zur Verfügung.

› Mehr Teilnehmer, mehr iPads

Mit den Anmeldungen der aktuellen Erstsemestern (Crick- und Kantorowicz-Semester) sind nun genau 2.205 Studierende der Human- und Zahnmedizin beim preisgekrönten easystudium-Projekt registriert - 1.877 für die Human- und 328 für die Zahnmedizin. Bei insgesamt 2.810 Studierenden in den betreffenden Semestern beträgt die Teilnahmequote 70,5% (76% für die Humanmedizin und 37% für die Zahnmedizin). Rechnet man die

Semester heraus, die bereits Examen gemacht haben, beträgt die Teilnahmequote 89% resp. 53% – ein guter Hinweis darauf, dass easystudium bei den Studierenden einen Nerv trifft und ihnen etwas gibt, was sie gut gebrauchen können.

In den nächsten Wochen dürfte die Zahl der Teilnehmer weiter steigen, wenn sich bei den Erstsemestern herumgesprochen hat, welche Lernmedien durch easystudium verfügbar sind.

Anmeldung

<http://www.uni-muenster.de/ZBMed/service/easystudium.html>

Inhalte

<http://www.uni-muenster.de/ZBMed/aktuelles/wiki/easystudium-inhalte>

› Lernmedien für easystudium

- Amboss: Lernkarten und IMPP-Fragen für die Vorklinik und Klinik
- Elsevier eLibrary: Lehrbücher für Vorklinik und Klinik
- Essential Anatomy: 3D Human Anatomy Atlas für Android
- Prometheus-LernAtlas: Anatomieatlas als E-Book
- Sobotta Anatomie Atlas: Anatomieatlas als App und E-Book
- Springer: Lehrbücher für Vorklinik und Klinik
- Thieme: Lehrbücher für Vorklinik und Klinik (eRef)
- Thieme examen online: IMPP-Fragen für die Vorklinik
- Visible Body: 3D Human Anatomy Atlas

5 Tipps, wie man sich vor Open Access-Betrügern schützen kann

Bei „Predatory Publishers“ geht es nur ums Geld



Artikel

<http://go.wvu.de/xuf3j>

Directory of Open Access
Journals

<https://doaj.org>

In einem kürzlichen Artikel in *The Scientist* „Identifying Predatory Publishers: How to tell reputable journals from shady ones“, geht der Autor Tracy Vence der Betrugsmasche einiger Open Access-Verlage auf den Grund, die offenbar einer Art Raubtierkapitalismus huldigen. Diese erstellen Webseiten mit auf den ersten Blick „seriösen Zeitschriften“, die gegen Bezahlung Artikel jeder Qualität publizieren.

Oft finden sich dort allerdings „Auffälligkeiten“ wie Fake-Editorial Boards oder es existiert kein Peer Review, obwohl es auf der Webseite steht. Oft wird auch versprochen, den Artikel in hochrangigen Datenbanken wie PubMed oder Web of Science zu platzieren, doch diese vollmundige Versicherung ist auch meist die Tinte nicht wert. In ganz dreisten Fällen wird sogar abkassiert, ohne dass der Artikel schließlich im betreffenden Journal erscheint.

Schlimm ist es, wenn man auf einen solchen Verlag hereingefallen ist und eine Publikationsgebühr bezahlt hat, ohne eine Leistung dafür zu erhalten. Dies ist wohl schon an jeder Fakultät passiert - nicht nur einmal. Unangenehm und nicht gerade karrierefördernd ist es auch, wenn man seinen Namen auf Fake-Editorial Boards findet, und ihn nicht

löschen kann.

Besonders nervig sind auch die vielen Spam-Mails, die um Beiträge für die Journale und Konferenzen bitten. Leider gibt es noch keine generelle Spamabwehr dagegen, so dass man sich mit selbst gebastelten Spamfiltern behelfen muss (wie es auch ein Wissenschaftler im obigen Scientist-Artikel beschreibt).

Tracy Vence listet in dem Artikel fünf Tipps auf, wie man sich vor Predatory Publishers schützen kann (siehe Kasten unten).

5 Tipps against Predatory Publishers

1. Get started early. Consider where to submit your manuscript early on.
2. Scan the TOC. Are there any familiar names?
3. Read the journal's policies. All should be clearly outlined on the journal's website.
4. Beware of „Contact us.“ Journals that offering only a contact us form — is usually a red flag.
5. Check DOAJ. Look to see if the publication is listed in the Directory of Open Access Journals.

Ein großer Schatz: 8.558 Münsteraner Dissertationen in der Medizin

Filtern nach Betreuer und Einrichtung

Die Dissertationen der Medizinischen Fakultät sind eine wichtige Informationsquelle, sowohl für die Einrichtungen als auch für die Doktoranden. Die ZB Med hat in Eigenregie eine *Datenbank der Münsteraner Medizindissertationen* aufgesetzt (Link für das Suchformular siehe rechts). Diese ermöglicht es, sowohl nach dem Autoren, dem Titel als auch nach dem Referenten (Doktorvater, Koreferent) zu suchen. Die zusätzliche Eingrenzung nach dem Institut/der Klinik ermöglicht es jeder Einrichtung, sogar eine Art Bestandskatalog der bei ihnen abgelegten Dissertationen zu erhalten.

Die Datenbank wurde kürzlich retrospektiv bis 1990 erweitert und enthält nun über 8.500 Dissertationen. Wenn Sie sich darüber informieren wollen, welche Dissertationen vor 1990 an der Medizinischen Fakultät geschrieben wurden, können Sie den Katalog der Unibibliothek benutzen, dort allerdings nur nach dem Autor oder dem Titel suchen.

Alle Dissertationen können in gedruckter Form in der Bibliothek ausgeliehen werden - die nach 1980 in der ZB Med (die Arbeiten können unter Angabe der Signatur an der Leihstelle bestellt werden). Online publizierte Arbeiten können leichter aufgerufen werden: Hier klicken Sie bitte einfach in der Trefferliste auf die rot hervorgehobenen Autoren.

Doktorarbeiten vor 1980 sind nur an der Universitäts- und Landesbibliothek am Krummer Timpen zu bekommen. Sie müssen zuvor im Katalog bestellt werden.

Die Zahl der Dissertationen pro Jahr ist leicht rückläufig: Während in den 90er Jahren meist zwischen 300 und 400 Dissertationen pro Jahr veröffentlicht wurden, ist die Anzahl in den vergangenen Jahren auf 200 bis 300 gesunken (Abb. unten). Dies entspricht einem Rückgang um ca. fünf Dissertationen pro Jahr.

In der Kategorie Promotion/Habilitation unseres Wikis finden Sie weitere Informationen zum Thema, u.a. wie Sie Dissertationen in Deutschland, Europa und weltweit finden können.

656 Dissertationen wurden übrigens an externen Einrichtungen wie Krankenhäusern in der Umgebung abgelegt, davon die meisten an der Chirurgischen Abteilung des akademischen Lehrkrankenhauses Marienhospital Euskirchen. Eine Liste finden Sie unter der Adresse rechts oben.

Suchformular

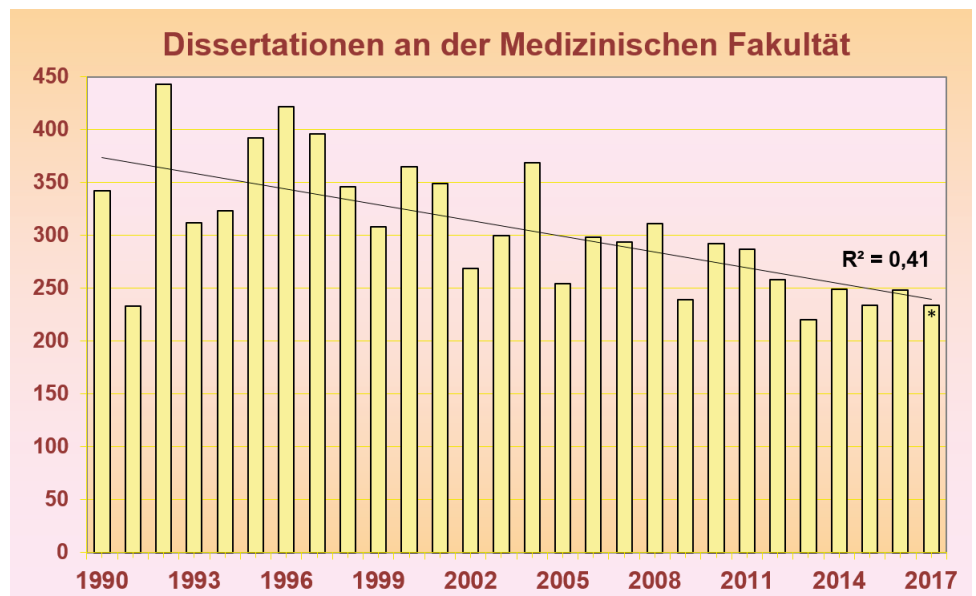
<http://medbib.klinikum.uni-muenster.de/php/misc/diss.html>

Katalog

<http://ulb.uni-muenster.de/katalog/>

Diss nach Einrichtung

<http://www.uni-muenster.de/ZBMed/aktuelles/10794>



Zahl der veröffentlichten Dissertationen an der Medizinischen Fakultät Münster. Die gepunktete Linie gibt den Trend an, der Korrelationskoeffizient beträgt 0,41. (*) Die Zahl der Dissertationen für 2017 wurde geschätzt.

EndNote Manuscript Matcher: Wo lohnt es sich zu publizieren?

Hilfe bei der Suche nach hochrangigen Zeitschriften

Adresse > EndNote Web

<http://www.myendnote-web.com>

EndNote ist ein universelles Literaturverwaltungsprogramm für den Desktop-PC, das vor allen in den STM-Fächern weit verbreitet ist. Mediziner können die komfortable Vollversion über die Beschaffungsstelle des Universitätsklinikums beziehen, die Lizenz ist allerdings nicht kostenfrei. Alternativ kann man jedoch seit kurzem eine Webversion mit (allerdings deutlich) reduziertem Funktionsumfang benutzen, die für Angehörige der Universität Münster – dank der Campuslizenz der Universitätsbibliothek für Web of Science – kostenfrei ist. Dazu registriert man sich einmal innerhalb des Hochschulnetzes.

Mit dieser Web-Version von EndNote kann man dann mehr oder weniger auch Literaturverwaltung betreiben: Literaturstellen in Gruppen verwalten, Dateianhänge verwalten, Literaturverzeichnisse im Vancouver-Format (entsprechend der Promotionsordnung des Fachbereichs Medizin) erstellen, den direkten Import aus PubMed nutzen, Cite While You Write, etc pp. Alles aber bei weitem nicht so komfortabel wie in der kostenpflichtigen Desktop-Version.

> Manuscript Matcher

Ein ganz besonderes Feature der Webversion von EndNote ist der „Manuscript Matcher“:

» Millionen von Datenpunkten und Zitatverbindungen werden im Web of Science analysiert, um aussagekräftige Zusammenhänge zwischen diesen Veröffentlichungen und Ihren eigenen Zitatdaten zu erkennen. «

Unter dem etwas kryptischen Menüpunkt „Übereinstimmung“ kann man sich diejenigen Zeitschriften anzeigen lassen, die am besten zu seinem Manuskript passen, d.h. wo man sein Manuscript am besten einreichen kann.

Zitat Web of Science:
„Es werden nur einige Schlüsselinformationen – wie Titel, Abstract und Referenzen – gebraucht, damit Web of Science Ihnen die richtige Zeitschrift für Ihr Manuskript vorschlagen kann. Die Technik analysiert Millionen von Datenpunkten und Zitatverbindungen im Web of Science, um aussagekräftige Zusammenhänge zwischen diesen Veröffentlichungen und Ihren

eigenen Zitatdaten zu erkennen. Innerhalb weniger Sekunden stehen Ihnen JCR®-Daten, Schlüsselinformationen der Zeitschrift und Herausgeberdetails zur Verfügung, damit Sie Ihre Möglichkeiten prüfen und Ihr Manuskript einreichen können.“

Auf den Abbildungen rechts sehen Sie das Beispiel eines erfolgreichen „Manuscript Match“: EndNote Web schlägt vier übereinstimmende Zeitschriften für die Publikation vor.

Unter der folgenden Webadresse können Sie sich informieren, wie der Manuskriptabgleich genau funktioniert: <http://go.wvu.de/bf3bo>.

Clarivate Analytics

EndNote™ basic Meine Referenzen Erfassen Organisieren Format Übereinstimmung Optionen Herunterladen

Suchen Sie nach den am besten zu Ihrem Manuskript passenden Zeitschriften Powered By V

Geben Sie Ihre Manuskriptdetails ein:

***Titel:**
Patterns and costs of printed and online journal usage

***Abstract:**
have created a new clientele, at least in the case of the German-language Springer journals. The connection between supplier and supply is much less clear with e-journals than it is with print titles. Therefore it is very important to stress and encourage the role of the library as the supplier of this sort of information in the university environment. Collection building issues are discussed in the light of the results.

*erforderlich

Referenzen:
Gruppe auswählen

Durch Hinzufügen von Referenzen können wir mehr für Ihr Manuskript relevante Datenpunkte zuordnen

Zeitschriften finden >

Abb. 1: Zunächst ist es nötig, einige Schlüsselinformationen einzugeben - wie Titel, Abstract und Referenzen.

4 Übereinstimmende Zeitschriften

< Manuskriptdaten bearbeiten | Alle erweitern | Alle reduzieren

Übereinstimmungstrefferquote	JCR Impact Factor Aktuelles Jahr 5 Jahre	Zeitschrift	Ähnliche Artikel
	- 5 Jahre	JOURNAL OF THE AMERICAN SOCIETY FOR INFORMATION SCIENCE AND TECHNOLOGY	0
Rangliste der wichtigsten Schlüsselwörter - journals - online - usage - users - academic			
JCR-Kategorie Rang in der Kategorie Quartil in der Kategorie			
Herausgeber: ISSN: eISSN:			
	1.638 1.41 2016 5 Jahre	JOURNAL OF THE MEDICAL LIBRARY ASSOCIATION	0
	2.147 2.346 2016 5 Jahre	SCIENTOMETRICS	0
	0.917 1.22 2014 5 Jahre	INFORMATION RETRIEVAL	0

Abb. 2: Nach einigem Nachdenken spuckt EndNote Web die in Frage kommenden Zeitschriften für eine eventuelle Publikation aus, inklusive deren Impact Faktoren und Fachranking.

Promotionskurs zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Literatur suchen, verwalten und zitieren

Anmeldung

<https://campus.uni-muenster.de/fakultaet/studium/serwis/>

› Medizinerkolleg

Plagiate in medizinischen Doktorarbeiten haben in Münster zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Forschungsintegrität und Qualität von Doktorarbeiten geführt. Zur Verbesserung der Doktorarbeiten wird seit 2014 ein promotionsbegleitendes Medizinerkolleg angeboten, an dem pro Jahr 50 Nachwuchsforscher teilnehmen können.¹

› Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten“

2017 wurde in der Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät² die Teilnahme an universitären Lehrveranstaltungen zu „den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis und zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten“ für alle Doktoranden der Fakultät verpflichtend gemacht. Als zertifizierte Veranstaltung gilt zum einen das oben erwähnte promotionsbegleitende Medizinerkolleg (medK), zum

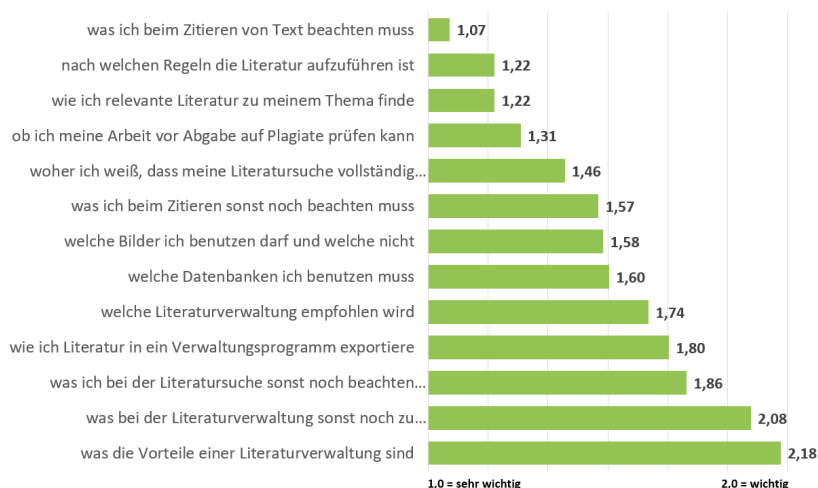
¹ <https://campus.uni-muenster.de/fakultaet/forschung/profil/medk/>
² <https://campus.uni-muenster.de/fileadmin/einrichtung/fakultaet/dekanat/promotionen/promotionsordnung.pdf> (zu den Grundsätzen der guten wissenschaftlichen Praxis an der WWU siehe https://campus.uni-muenster.de/fileadmin/einrichtung/fakultaet/forschung/Drittmittel/Regeln_guter_wiss_Praxis_der_WWU_020107pdf.pdf)

anderen wurde ein Blockkurs vollkommen neu konzipiert, um über die medK-Stipendiaten hinaus alle Doktoranden eines Jahrgangs erreichen zu können. Federführend hält Prof. Musshoff (IfAS) dabei den Teil „Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten“, Dr. Obst (ZB Med) hält den Teil „Literatur suchen, verwalten und zitieren - Plagiate vermeiden“. Diese Kurs hatte seine Premiere im Juni 2017.

› Evaluation

Bei einer Befragung der ersten Teilnehmer des Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten“ stellte sich heraus, dass 42% noch gar nicht mit der Doktorarbeit angefangen hatten, 47% bereits dran waren oder zusammenschrieben und 12% schon fertig waren (n=59). Bei der Frage nach der Bewertung des Seminars (Mehrfachnennungen möglich) fanden es drei Viertel (78%) gut bzw. sehr gut, dass (nun) ein solcher Kurs angeboten wurde. Ein Drittel (34%) meinte sogar, dass dieser Kurs bereits früher hätte angeboten werden sollen. Nur je 2 Teilnehmer „wussten bereits alles“ oder brauchten einfach nur die Bescheinigung.

Gewünschte Seminarinhalte



› Inhalte

Befragt zu den gewünschten Inhalten des zweiten (Literatur-)Teils gaben die Doktoranden an, dass ihnen das richtige Zitieren am Wichtigsten war (1,07 auf einer Skala von 1-5), gefolgt von der Kenntnis der Zitierregeln und dem Finden relevanter Literatur (je 1,22) (Abbildung siehe unten links). Die Frage, ob man seine Arbeit vor Abgabe auf Plagiate prüfen könnte, war mit 1,31 fast ebenso wichtig, und beschäftigte drei Viertel der Antwortenden. Insgesamt war das Thema Zitieren vorherrschend, gefolgt von der Literatursuche. Die Verwaltung der Literatur wurde als weniger wichtig angesehen.

Befragt zu den gewünschten Inhalten des 2. Teils gaben die Doktoranden an, dass ihnen das richtige Zitieren am Wichtigsten war, gefolgt von der Kenntnis der Zitierregeln und dem Finden relevanter Literatur.

Geflüchtete Syrerin in der ZB Medizin

Als Praktikantin Einblick in den Bibliotheksbetrieb



Parween Ahmad (r.) mit Dr. O.Obst. UKM/Fotozentrale

Im Sommer hatte die ZB Med eine Geflüchtete aus Syrien zu Gast. Parween Ahmad war vier Wochen Praktikantin an der Zweigbibliothek Medizin und zwei weiteren Bibliotheken in Münster.

Frau Ahmad wurde 1992 in Rmelan in Nord-syrien geboren. Vater und Mutter hatten sich während des Studiums des Ingenieurwesens in Kiew kennengelernt und in Syrien geheiratet. Parween hat es immer fasziniert, dass ihre Mutter zunächst studiert und promoviert hatte (in Agrarwissenschaften und Genetik) bevor sie eine Familie gründete. Das ist auch ihr Plan.

Ihre Familie ging 2011 nach Damaskus, wo Ahmad an der staatlichen Universität Bibliothekswissenschaft studierte (leider hatte es mit dem Studium der Genetik nicht geklappt). Aufgrund der wachsenden Bedrohungen durch die Polizei (sie wird verfolgt und kann nur durch Glück entkommen) und dem Verfall jeder staatlichen Ordnung muss sie ihr Studium kurz vor dem Bachelor abbrechen. Ahmad hätte zwar gerne noch ihr Studium beendet, aber ihr Vater entscheidet sich angesichts der zunehmenden Übergriffe für die sofortige Auswanderung: „Andere Leute müssen noch mehr leiden als wir!“.

So flieht sie 2014 mit ihrem Vater und ihrer jüngeren Schwester aus Syrien. Nach einer gefährlichen Fahrt mit dem Boot vom türkischen Festland auf eine griechische Insel und mit Hilfe von zahlreichen Schleppern gelangen sie über die Balkanroute im Oktober 2014 nach Deutschland. Der letzte Schlepper stiehlt ihr gesamtes Geld, ein weiterer verursacht einen Unfall mit der Polizei und bringt sie so ins Gefängnis – der PKW des Schleppers ist mit 12 Personen total überladen. Gottseidank kommen sie am nächsten Tag frei und erreichen schließlich über Wien das deutsche Auffanglager in Gießen, wo sie vier Monate bleiben. Endlich kommt die Aufenthaltsgenehmigung und sie können weiter nach Münster. 2015 kann auch ihre Mutter nachgeholt werden, die aus gesundheitlichen Gründen in Damaskus ausharren musste.

Da sie das Studium abbrechen musste und keine Zeugnisse bekommen hat, muss Ahmad hier wieder mit dem Studium bei Null anfangen. Sie möchte gerne ihr Studium der Bibliothekswissenschaft wieder in Köln aufnehmen, doch dazu braucht sie ein vorheriges Praktikum. Durch die Vermittlung von Herrn Neumann, der sich in ehrenamtlicher Zusammenarbeit mit der Diakonie Münster für die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen einsetzt, und Herrn Becker vom IfAS gelangt sie zur Zweigbibliothek Medizin, die das 4-wöchige Praktikum für sie organisiert. So lernt sie die zentrale Universitätsbibliothek und die Klinikbücherei kennen. In der ZB Med erhält sie einen vertieften Einblick in den Bibliotheksbetrieb und arbeitet tatkräftig an vielen Stellen mit. Auch wenn es am Ende nichts wird mit dem Studienplatz, so war es doch eine schöne und lehrreiche Zeit in der Bibliothek.

Evelyn Akuamoah - seit 20 Jahren für die Bibliothek verantwortlich

„Ich bin schon lange hier, ich habe einen Plan!“



Evelyn Akuamoah, GB Gebäudemanagement (Fotozentrale)

Evelyn wurde am 8.2.1958 in Accra, der Hauptstadt von Ghana, geboren. Sie kommt aber aus dem Osten von Ghana, einer unwirtlichen, kalten Bergregion mit viel Nebel. 1996 kam sie mit ihrem Mann nach Deutschland, zunächst Recklinghausen, dann nach Münster. Sie seufzt, denn ihre drei Kinder musste sie in Ghana zurücklassen. Sie waren schon erwachsen. Evelyn ist mittlerweile 8-fache Großmutter und sieht ihre Enkelkinder nur alle 1-2 Jahre, wenn sie nach Ghana fliegt, ansonsten nur per Whatsapp, zum Skypen reicht es nicht, die Videoverbindung ist zu schlecht.

In Münster fand sie 1997 eine Anstellung als Reinigungskraft beim Vorgänger des GB GM. Neben der Zweigbibliothek Medizin hat sie schon in der Chirurgie, der Fachschaft Medizin, der Medizininformatik und der Domagkstraße 3 gearbeitet.

Evelyn hat ein fröhliches, aufgeschlossenes Wesen. Sie lacht viel und hat trotz ihrer immensen Arbeit immer Zeit für ein Gespräch. Die Mitarbeiter der Bibliothek schätzen sie

sehr und laden sie immer zu Geburtstagen ein. Bei der Verabschiedung der früheren Stellenleiterin, zu der sie ein besonderes Verhältnis hatte, war sie einer der Ehrengäste.

„Evelyn, was gefällt dir alles an deiner Arbeit?“ Sie lacht: Es macht ihr Spaß, mit den Mitarbeitern und Studierenden ein kleines Schwätzchen zu halten. „Jeden Tag habe ich jemanden, mit dem ich mich unterhalten kann. Letztens kam eine Studentin auf mich zu, die ich zwei Jahre nicht gesehen hatte. Sie rief Mama! und umarmte mich.“

Sie kann es gar nicht nachvollziehen, wenn manche Kollegen sagen, dass sie niemanden zum Reden haben auf der Arbeit. „Den Mund zumachen bis Feierabend?“ Sie versiegelt mit dem Finger ihre Lippen und schüttelt den Kopf - das wäre nichts für sie. Sie schätzt die Freundschaften sehr, die sich hier in der Bibliothek entwickelt haben, und wenn jemand merkt, dass sie nicht da war: „Evelyn, wo warst du? Der Tisch war nicht so sauber wie sonst, es gab keine Seife auf der Toilette, ...“

Manchmal - besonders Montags - verzweifelt sie aber auch ein bisschen an den Studierenden: „Wie kann man nur soviel Dreck am Wochenende machen?“ Dann lacht sie aber sofort wieder über ‚ihre geliebten‘ Studierenden. Es macht ihr nichts aus, Montag morgens besonders viel sauber machen zu müssen, auch wenn die Knochen langsam anfangen zu schmerzen. Sie arbeitet allerdings auch nicht so einfach drauflos: „Ich bin schon lange hier, ich habe einen Plan,“ sagt sie stolz. Und dabei ist sie – wie auch die Mitarbeiter der ZB Med bestätigen können – unübertroffen und echt Klasse, nicht nur mit ihrem nie versiegenden Humor.

Neu in der eRef: Psychiatrie/Sucht und Innere Medizin

29 Zeitschriften und 275 Bücher online

Das eRef-Portal ist ein Angebot von Thieme Publishing Stuttgart, das alle E-Books und E-Journals des Verlags in einem Portal integriert und suchbar macht. Daneben bietet es

einzigartige Mehrwerte wie z.B. die Cockpits, die für das Fachgebiet relevanten Differenzialdiagnosen zusammenfasst. Des Weiteren gibt es hilfreiche „Werkzeuge“ des medizinischen Alltags, wie z. B. Laborparameter, Scores, Klassifikationen, Notfallmanagement, Aufklärungsbögen und Leitlinien, ein „Mediacenter“ mit hunderttausenden Abbildungen sowie ein „Trainingscenter“ für Ärzte in Weiterbildung.

» Wenn Sie möchten, dass auch Ihr Fachgebiet in der eRef zur Verfügung steht, wenden Sie sich bitte an die Bibliothek. «

› Innere Medizin und Psychiatrie/Sucht

Mit der Inneren Medizin und der Psychiatrie & Sucht stehen nun zwei neue Fachgebiete in der eRef zur Verfügung. Die Innere Medizin enthält alle Bücher und Zeitschriften des Thieme-Verlags zum Thema, die Psychiatrie alle Bücher des Kohlhammer-Verlags. Neben der AINS (Anästhesie, Intensiv-, Notfallmedizin, Schmerztherapie) und der Zahnmedizin sind damit nun insgesamt vier Fachgebiete in der eRef enthalten. Das eRef-Portal ist unter <https://eref.thieme.de/> im Hochschulnetz verfügbar (und nach Anmeldung eines „Heimzugangs“ auch von außerhalb).

› Apps

Ein besonderer Clou ist die eRef-App, die für iOS und Android kostenfrei erhältlich ist. Sie

ermöglicht den Download und damit die offline-Nutzung aller Bücher und Zeitschriften.

› Fachgebiete im Überblick

Thieme bietet zur Zeit die folgenden Fachgebiete für die eRef an: AINS (lizenziert), Augenheilkunde, Chirurgie & Orthopädie, Dermatologie, Geriatrie, Gynäkologie, HNO, Innere Medizin (lizenziert), Logopädie, Neurologie, Pädiatrie, Palliativmedizin, Psychiatrie und Sucht (lizenziert), Radiologie, Urologie, Zahnheilkunde (lizenziert). Wenn Sie möchten, dass auch Ihr Fachgebiet in der eRef zur Verfügung steht, wenden Sie sich bitte an die Bibliothek. Es gilt: Je mehr Fachgebiete

zur Verfügung stehen, desto hilfreicher ist die eRef bei allen Fragestellungen.

› easystudium

Zusätzlich zu 40 lizenzierten Lehrbüchern stehen auch die klinischen Inhalte aller vier erwähnten Fachgebiete im easystudium-Projekt zur Verfügung. Kliniker können auf alle Lehrbücher zugreifen und Studierende auf alle Fachbücher. Eine Verschränkung zwischen Krankenversorgung und Lehre ist somit hergestellt.

› Meine Startseite und Playlists

Die eRef hat vor kurzem zwei neue Features erhalten. Mit „Meine Startseite“ kann man seine ganz persönliche Startseite entwerfen, mit „Playlists“ eigene Sammlungen erstellen.

Adresse

<http://eref.thieme.de>



Harrisons Innere Medizin, 19. Auflage 2016

Prominentes Buch endlich wieder online verfügbar

Das eRef-Portal ist ein Angebot des Thieme Verlags Stuttgart, das alle E-Books und E-Journals des Verlags in einem Portal integriert und suchbar macht. Wie berichtet steht seit kurzem mit der Inneren Medizin ein neues Fachgebiet in der eRef zur Verfügung. Das prominenteste Buch in diesem Fachgebiet ist sicherlich *Harrisons Innere Medizin*.

Aus dem Ankündigungstext:

„Der Goldstandard der Humanmedizin liegt im neuen Gewand aktualisiert und auf die Bedürfnisse des deutschen Sprachraums adaptiert vor. Der Wissenszuwachs und die neuen Entwicklungen in Diagnostik und Therapie sind unter Berücksichtigung der Leitlinien der deutschsprachigen medizinischen Fachgesellschaften gegenüber dem amerikanischen Original angepasst worden. Migration und Tourismus beschenken den Medizinern zuvor ungeahnte Konfrontation mit Infektionskrankheiten, die bis dato für unseren Bereich nicht relevant schienen. Das internationale Konzept des Harrison aber

deckt alle diese Entitäten diagnostisch und therapeutisch ab. EHEC, Ebola, Zika und viele andere Erkrankungen müssen neu gelernt und verstanden werden. Der Einfluss der globalen Erwärmung auf die Infektionskrankheiten und viele andere Updates haben jetzt Aufnahme gefunden: koronare Herzkrankheit, Multiple Sklerose, Diabetes, Bluthochdruck, Fettstoffwechsel-Erkrankungen, pulmonale Embolien usw. Die beliebten klinischen Algorithmen aus dem Harrison wurden ebenfalls optimiert und erweitert. Erstmals aufgenommen wurden u. a. Kapitel zu ökonomischen Aspekten (DRG) der Medizin und zu seltenen Erkrankungen. Die Herausgeber der deutschen Ausgabe sind allesamt renommierte Mediziner an der Charité Berlin.“

Zugänglich ist der Harrisons im Hochschulnetz der Universität unter <https://eref.thieme.de/ebooks/1667502> sowie von überall nach Registrierung eines Heimzugangs. Er kann über die eRef-App auch heruntergeladen und offline genutzt werden.

Impressum

Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leitung

Dr. Oliver Obst, Bibliotheksdirektor

Telefon

Vorwahl: 0251/83-

Leitung: 58550/58558

Auskunft: 58560

Leihstelle: 58561

Fax: 58565

Adresse

Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A11, 48149 Münster
Postfach: 48129 Münster

Internet

info.zbmed@uni-muenster.de
<http://zbmed.uni-muenster.de>
<http://twitter.com/zbmed>
<http://facebook.com/zbmed>

Leitung

Vorträge, Beiräte, iPads, Doktorandensprechstunde

Leihstelle

Aus- und Fernleihe, Zeitschriften, Ausweise, Dissertationen

Information

Benutzung von PCs, Suche von Fachliteratur, iPads, Beratung

Öffnungszeiten

Mo-Fr 08-24 Uhr, Sa+So 10-24 Uhr

Ausleihe / Rückgabe bis 21:45 Uhr

Impressum

med. ISSN 1613-3188, Hrsg.: ZB Med/ Dr. Obst (v.i.S.d.P.),
Druck: www.diedruckerei.de

Fotonachweis: Cover: Wallenrock by Shutterstock.com;

S.2: Screenshot Incites / Clarivate Inc.; S.3: privat; S.6:

Online Akademie GmbH Screenshot; S.8: Screenshot „The

Scientist“; S.11: Screenshot EndNoteWeb by Elsevier Inc.;

S.13, 14: UKM/Fotozentrale; S.16: Screenshot eRef / Thieme Publishing.